

Gedenken zum 80. Jahrestag des Überfalls der NS-Wehrmacht auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941

Am 22. Juni 1941 trat mit dem Angriff auf die damalige Sowjetunion der zweite Weltkrieg in die blutigste und grausamste Phase ein. Mit der rassistischen und antisemitischen Ideologie vom Kampf gegen „slawische Untermenschen“ und den „jüdischen Bolschewismus“ begann ein Vernichtungskrieg, dem in der UdSSR 27 Millionen Menschen – etwa die Hälfte davon Zivilisten – zum Opfer fielen.

Schon Ende September 1941 wurden an der Schlucht von Babi Jar über 33000 Jüdinnen und Juden aus Kiew, die es nicht mehr geschafft hatten, vor den deutschen Truppen zu fliehen, kaltblütig von der Nazi-Wehrmacht erschossen und in die Schlucht geworfen. So wurde der in der NS-Ideologie propagierte Antisemitismus blutig in die Tat umgesetzt. Dieses Massaker war der Auftakt zur systematischen Ermordung der Jüdinnen und Juden.

Der Angriff gegen die Sowjetunion wurde propagandistisch damit begründet, für das "deutsche Volk" "Lebensraum im Osten zu schaffen". Die Menschen, die dort lebten, sollten nach den Vorstellungen der Nazis der deutschen "Herrenrasse" dienen, landwirtschaftliche Produkte und Bodenschätze für Deutschland liefern. Schon während des Krieges wurden diese Pläne in die Tat umgesetzt, indem junge Menschen zwangsweise zur Arbeit nach Deutschland verschleppt wurden - die deutschen Arbeiter waren als Soldaten unterwegs zum Sterben und zum Töten.

Wir möchten den 22. Juni zu Anlass nehmen, der Opfer der Zwangsarbeit zu gedenken. Als Kriegsgefangene oder als verschleppte Zivilistinnen und Zivilisten lebten sie auch bei uns im Oberbergischen in Lagern, hielten auch in oberbergischen Betrieben und in der Landwirtschaft mit ihrer Arbeitskraft die Produktion aufrecht. Im rassistischen System der Nazis standen die Arbeitskräfte aus dem Osten auf der untersten Stufe, selbst innerhalb dieser Gruppe wurden die Menschen noch klassifiziert: Russen wurden als "slawische Untermenschen" am schlechtesten behandelt. Viele sind an den Strapazen der Arbeit, an den Folgen der schlechten Ernährung und Unterbringung oder an unzureichend behandelten Krankheiten gestorben.

Auf dem Friedhof in Ründeroth erinnern Gräber und eine Gedenkstätte an das Leid der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Dort wollen wir uns **am 22. Juni um 17 Uhr** treffen, um zu gedenken und ein Zeichen gegen alten und neuen Rassismus zu setzen. Der Bürgermeister hat seine Teilnahme zugesagt. Dr. Frank Gelhausen, der viel zum Thema Zwangsarbeit in Ründeroth geforscht und veröffentlicht hat und der die dortige Gedenkstätte initiiert hat, wird über das Schicksal der dort Bestatteten informieren.

Die Orte, an denen in der Gemeinde Engelskirchen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter interniert waren, sind auf unserer interaktiven Karte zum Thema Zwangsarbeit zu finden.

(<https://www.oberberg-ist-bunt.org/Zwangsarbeit/ZwangsarbeitOberberg.html>)

Unser Gedenken soll zugleich eine aktuelle Mahnung sein, denn der 22. Juni 1941 hat gezeigt, wohin Rassismus, gepaart mit antisemitischen Verschwörungserzählungen und Nationalismus, führen kann. Wir rufen auf, gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus, für Verständigung und Respekt aufzustehen!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG! ACHTUNG

Jugendliche der Jahrgänge 1922-25.

An dem ersten Transport der Arbeitsdienstpflichtigen in das deutsche Reich sollen auch die männlichen Jugendlichen beteiligt werden.

Es richten sich daher sämtliche männlichen und weiblichen Jugendlichen der obigen Jahrgänge, die nicht im Besitze eines vom Arbeitsamt ausgestellten Freistellungsausweises sind, ohne Rücksicht auf die z. Zt. noch von ihnen ausgeübte Tätigkeit auf den nachstehenden Abreisetag ein.

ABREISETAG: Donnerstag, der 3. Juni 1943, 7.00 morgens.

SAMMELPUNKT: Vorplatz des Hauptbahnhofes Kiew.

Für die Jugendlichen aus Darniza und Umgebung fährt um 6.30 Uhr ein Zubringerzug zum Hauptbahnhof Kiew.

Ich erwarte, daß alle in Betracht kommenden Jugendlichen ausnahmslos und pünktlich zur Abreise erscheinen.

Kiew, den 31. Mai 1943.

Der Stadtkommissar in Kiew.

ОФІЦІЙНЕ ПОВІДОМЛЕННЯ УВАГА

молодь років народження 1922-1925.

У першому транспорті трудовоб'язаних до Німецького Рейху повинні:

Bekanntmachung des Nazi-Stadtkommissars von Kiew: Jugendliche der Jahrgänge 1922–1925 haben sich am 3. Juni zum Abtransport ins Deutsche Reich bereitzumachen.

(Quelle: Bundesarchiv Bild 183-J10854, Ausländische Arbeitskräfte, Bekanntmachung Kiew.jpg)

Для молоді в Дарниці та її околицях о 6 год. 30 хв. з Дарниці відходить спеціальний поїзд до головного Київського вокзалу.

Я чекаю, що вся зобов'язана до цього від'їзду молодь з'явиться для

id. 183-J108
Mai 1943



Lager „Eibacher Hammer“ im Leppetal – hier waren bis zu 600
Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter interniert

Veranstalter: Unser Oberberg ist bunt, nicht braun! V.i.S.d.P Gerhard Jenders
Postanschrift: c/o Netzwerk gegen Rechts, Kleine Bergstraße 7 51643 Gummersbach
E-Mail: info@oberberg-ist-bunt.org Internet: www.oberberg-ist-bunt.org

Lageplan der Gedenkstätte in Runderoth (Marker „Gd“)

